

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 7 Sgr. 6 Pf.



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Landaner Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

No. 13.

Mittwoch, den 31. März

1852.

Der Gustav-Adolph-Verein, ein erhebendes Bild in betrübender Zeit.

Als ein erhebendes Bild in betrübender Zeit
müssen wir die Gemeinde der Gustav-Adolph-Stif-
tung bezeichnen, weil es eine Gemeinde ist, die in
einer Zeit des Geldmangels große Werke
des Gemeinns vollbringt. Woher
nehmen wir Brod? Diese Frage hat seit einer
Reihe von Jahren die Noth des irdischen Lebens gar
vielen Schwerbedrängten ausgepreßt. Mancherlei
Quellen der irdischen Nahrung, die vor Zeiten reich-
lich flossen, sehen wir in unseren Tagen vertrocknet,
und schwere Verhängnisse von mancherlei Art haben
die Folgen gehabt, daß die Armuth wie ein
Fußgänger und der Mangel wie ein ge-
wappneter Mann ganze Völker und Länder
übereilt hat. Wie viel aber hat in einer solchen Zeit
die Gemeinde der Gustav-Adolph-Stiftung unter
Gottes gnadenreicher Hülfe zu Stande gebracht!
Sie hat in mehr als sechshundert einzelnen Vereinen
ein so reiches Maas von Liebesgaben gesammelt,
daß sie nahe an einhundert evangelische Gemeinden
mit ausreichenden Mitteln zur Begründung oder zur
Erhaltung ihres kirchlich religiösen Weisens ver-

sorgen konnte. Sie hat armselige Gebäude, die,
alles kirchlichen Schmuckes entkleidet, keinen Reiz
für das Auge und, in enge Gränzen eingeschlossen,
keinen Raum für die Gäste des Himmelreichs hatten,
in Tempel verwandelt, an deren Anmuth sich das
Auge weidet, deren Thürme hoch hinauf in das
Gebiet der Wolken reichen, deren weite lichte Räume
freundlich laden zu dem Mahl des Herrn. Sie hat
da, wo die Armuth der Gemeinden nichts zu bieten
vermochte, Fürsorge getroffen, daß die Lehrer der
Jugend und die Diener der Kirche in einem schützen-
den Obdach ihr Haupt zur Ruhe legen und, von
Nahrungssorgen befreit, ihr Amt mit Freudigkeit
verwalten konnten. So ist das, was vor wenig
Jahren nur die Größe eines Senfkorns hatte, zu
einem Baume geworden, der über Viele seine Schat-
ten breitet und für Viele reiche Früchte trägt. So
ist aus den Scherflein, die von armen Brüdern in
nahrungsloser Zeit gespendet wurden, ein reiches
Pfund geworden, das für Tausende in reichen Zin-
sen wuchert. So hat sich in einer gewissen Art das
Wunder erneuert, das einst Christus that, als er
mit sieben Broden und wenig Fischlein
einer Menge von viertausend Mann Nah-
rung und Erquickung gab. Wie viel Er-

hebendes hat dieses Bild in einer Zeit, die so viel betrübende Scenen der Armuth und Nahrungslosigkeit vor unserem Blick vorüberführt. Daß auch der Arme ein reicher Mann ist, wenn er nur die köstlichen Perlen eines lebendigen Glaubens und einer herzlichen Liebe zu den ärmeren Brüdern besitzt, daß auch ein verarmtes Geschlecht noch Ueberfluß an irdischen Gütern hat, wenn man nur an dem Grundsatz „Geben ist seliger, als Nehmen“ mit frommer Treue hält, daß man auch auf rauhen Wegen ein hohes Ziel erreichen und auch mit wenig Mitteln eine wirksame Hülfe leisten kann, wenn eine größere Gesammtheit ihrer Gaben wie Tropfen zu einem Strome zusammenfließen und ihre Kräfte zu einem gemeinsamen Zwecke zusammenwirken läßt: das sind die erhebenden Wahrheiten, welche die Gemeinde der Gustav-Adolph-Stiftung durch ihr Streben und Wirken uns predigt.

(Mitth. f. Fr. d. Gust.-Ad. Ver. in Schl.)

Staats- und politische Nachrichten.

Se. Maj. der König empfangen am 19. zu Berlin im Königl. Schlosse den außerordentlichen Gesandten des Königs von Württemberg Majestät, Herrn Freiherrn v. Linden. Dem Vernehmen nach war Freiherr v. Linden Ueberbringer eines Schreibens, in welchem sich Se. Maj. der König von Württemberg über eine in vielfach bewegter Zeit geschehene Aeußerung in zufriedenstellendster Weise erklären.

Se. Maj. der König werden sich dem Vernehmen nach Mittwoch früh nach Meurs begeben, wo Allerhöchstdieselben Donnerstag Morgen ankommen und den dort veranstalteten Feierlichkeiten zur Jubelfeier der Preuß. Besitznahme beizuwohnen gedenken. Am Freitag werden Se. Maj. die Rückreise antreten, um am Sonnabend wieder in Charlottenburg einzutreffen.

In der ersten Kammer ist ein Antrag, betr. Niederlegung einer Kommission zur Untersuchung der gegen die dissidentischen Gemeinden getroffenen Regierungsmaßregeln, ebenso wie die eingebrachte motivirte Tagesordnung abgelehnt worden. In der zweiten Kammer ist die Berathung der Gesetzesvorlage in Betreff der Schwurgerichte zu Ende geführt worden.

Die 2. Kammer hat einen Antrag auf sofortige Berathung der Gemeindeordnung angenommen. Die Berathung über den Haushaltetat wird fortgesetzt und nunmehr bald beendigt werden.

In Betreff der noch bevorstehenden Thätigkeit unserer Kammern erfahren wir, daß die wahrscheinlichste Dauer der Ferien eine 14tägige sein, eine Woche vor und eine nach Ostern umfassen wird und daß der Schluß gegenwärtiger Session Ende Mai eintreten werde.

Wie man hört, ist demnächst ein Erlaß der kirchlichen Oberbehörden zu erwarten, in welchem das Festhalten an der kirchlichen Union ausdrücklich ausgesprochen werden soll.

Das Ministerium hat die höchst dankenswerthe Verfügung an die Königl. Proviandämter erlassen, vor beendigter diesjähriger Grndte keine Kornaufkäufe zu machen. Diese Maßregel hat schon ihren segensreichen Einfluß auf das Fallen der Roggenpreise ausgeübt.

Seit Kurzem erhalten die Landbriefträger Francaturmarken und Franco-Couverts, um dieselben in den Ortschaften, welche sie zu Dienstzwecken zu belaufen haben, an die Bewohner abzugeben. Zugleich sind in mehreren Dörfern seit einiger Zeit Briefkasten angebracht worden, um den Landbewohnern die Benutzung der neuen Posteinrichtungen zu erleichtern.

Die in den Provinzen Preußen und Posen noch zahlreich vorhandenen polnischen Flüchtlinge sollen vom 1. April ab einer strengeren polizeilichen Beaufsichtigung unterworfen werden.

In der neuern Zeit sind mehrere Mittel, welche zur Abwehr der Kartoffelseuche dienen können, empfohlen worden, denen ihre Entdecker eine sichere Wirkung zuschreiben. Es würde unverantwortlich sein, wenn sie nicht aufs sorgfältigste geprüft würden, und das Landes-Oekonomie-Kollegium will das Seinige thun, damit diese Prüfung möglichst gründlich und vielseitig erfolgen könne. Es sind aber zunächst 3 Mittel, auf welche diese Prüfung sich erstrecken mag: 1) das Geheimmittel des Hrn. von der Trappen in Wesel, welches in einer versiegelten Anleitung zu dem Preise von 4 Thlrn. den Landwirthen angeboten wird. Das Collegium hat davon 5 Exemplare acquirirt und diese den Ver-

suchsfeldern zu Eldena, Frankensfelde, Poppelsdorf, Proskau und Regenwalde übergeben, um damit die nöthigen Versuche anzustellen; 2) das Mittel des Kaufmanns Hamm zu Liegenhof in der Marienburger Niederung, welches in dem Bestreuen des Kartoffelkrautes mit Kalkpulver besteht und 3) das Mittel des Amtsraths Meier zu Marienrode im Hannöverschen, welches ein möglichst frühzeitiges Auslegen der Saatknohlen empfiehlt.

Es sind in den letzten Tagen auf 19 Schiffen 3276 Auswanderer von Bremerhafen nach Nordamerika expedirt; andere 31 Schiffe, welche 5212 Personen aufnehmen können, werden ausgerüstet und wird davon ein Theil in den nächsten Tagen in See gehen. Auffallend ist es, daß von dieser Auswanderung Hannover und Preußen verhältnißmäßig wenig oder fast gar nicht berührt werden; daß vielmehr jene zahllosen Massen der jenseits des Meeres eine neue Heimath Suchenden zum großen, fast zum größten Theile aus dem kurhessischen Lande kommen.

Von dem holsteinischen Militair werden nunmehr die Erinnerungskreuze an die Feldzüge von 1848 und 49 nebst den Verleihungs-Patenten eingefordert.

Der am 20. d. M. in Hannover eröffnete Congreß wegen der Nordseeflotte hat wenig Aussicht auf Erfolg. Nur wenige deutsche Regierungen haben ihn beschickt. Es dürfte deshalb die Veranctionirung der Schiffe oder ein Anschluß der Nordseestaaten an Preußen das voraussichtliche Ende dieser Sache sein.

Frankreich erhält mit Hast eine Menge neuer Gesetze, unter denen bis jetzt die auf die Finanzen bezüglichen wichtig sind. Vor allem bemüht sich die Regierung, die Zinsen der auf dem Grundbesitz ruhenden Kapitalien zu erniedrigen und Pfandbriefinstitute wie in Deutschland einzuführen. Das französische Grundeigenthum seufzt, wie man mit Wahrscheinlichkeit angiebt, unter einer Schuldenlast von 12 bis 13 Milliarden Frs.: die geringsten Angaben führen immer noch eine Ziffer von 8 Milliarden an. Und zwar bekommt der Grundeigentümer nur zu hohen Zinsen geliehen; der durchschnittliche Zinsfuß für Hypotheken beträgt in Frankreich 7 bis 8 Procent. Die kleinen Hypothekenschuldner (und nach einer Erhebung vom Jahre 1841 gehörte von

329,576 Hypothekenschulden fast die Hälfte den kleinen an und waren unter 400 Francs., nur 84,553 übersteigen 1000 Frs.) haben bis 10 und 12 Procent zu bezahlen.

Man giebt schon das vollständige Programm für die Feierlichkeit des 29. März, wo die Mitglieder der beratenden Körper in den Tuilleries vereidigt werden sollen. Bereits sind alle Anordnungen im Marschall-Saale getroffen. Es heißt, der Prinz-Präsident werde einen feierlichen Einzug halten, eine Eröffnungsbrede verlesen und dann den Eid der Treue sämtlicher Mitglieder entgegennehmen.

Privatbriefe aus dem Süden Frankreichs sprechen von einer großen dort herrschenden Aufregung. Die geheimen Gesellschaften, welche von London, Genf und Paris aus Befehle erhalten, sollen sich wieder organisiren. Der Polizeiminister hat strenge Befehle zur Ueberwachung derselben gegeben.

Provinzielles.

Die Breslauer Zeitung bringt in N^o 78 eine Abbildung des bereits im Bau begonnenen Industrieausstellungsgebäudes zu Breslau und Hr. Baurath Studt daselbst liefert eine Beschreibung dazu. Nach letzterer bildet der Grundriß der Halle ein lateinisches Kreuz, das ganze Bauwerk besteht aus 3 durch Holz mit einander verbundenen Theilen, von denen der mittlere Saalbau, die östliche und westliche Halle zusammen 313 Fuß Länge haben und zwar der Saalbau 113 Fuß Länge, 67 Fuß Breite und 57 Fuß Höhe; die östliche Halle 126 Fuß Länge, 73 Fuß Breite, 45 Fuß Höhe; die westliche Halle 120 Fuß Länge, 73 Fuß Breite, 45 Fuß Höhe. Das Gebäude übertrifft an Größe die größte Breslauer Kirche, und übertrifft die Elisabethkirche bei gleicher Breite um 101 Fuß Länge. Der Haupteingang liegt dem Kommandantur-Gebäude gegenüber. Andere Eingänge und Thorwege befinden sich auch an den Seiten. Das Mittelschiff wird durch eine Säulendreiecke getragen, die Dächer werden mit Schiefer gedeckt, der äußere Theil besteht aus Glaswänden. Der obere Theil der Halle im Innern erhält Gallerien. Den Mittelsaal werden Springbrunnen und Blumengruppen zieren. Die Halle wird 33,788

Quadratfuß Ausstellungsraum bieten, mithin mehr als ein Drittel des Raumes der Berliner Ausstellung im Jahre 1844, jedoch nur circa $\frac{1}{2}$ des Raumes der vorjährigen Londoner Ausstellung haben.

Nächstens will man in Neuland bei Löwenberg Bohrversuche anstellen, da man unter den dortigen Gypslagern das Vorhandensein von Salzquellen vermuthet.

Die früher aufgestellte Meinung, daß sich in Schlesien noch so viel Vorräthe von Weizen und Roggen, besonders von Ersterem befänden, als die Provinz bedarf, kann völlig bestätigt werden.

Nach dem „Kath. kirchl. Anz.“ hat der Cardinal Fürstbischof von Breslau, Frhr. v. Dipenbrock, angeordnet, daß die von Sr. Heil. dem Papst für dieses Jahr bestimmte Jubiläumsfeier in allen Kirchen seiner Diocese mit dem Oster-Sonntage begonnen und mit dem vierten Sonntage nach dem Osterfeste geschlossen werde.

Am 18. d. Mts. ist der größte Theil des Dorfes Mandelau bei Breslau abgebrannt.

Oeffentl. Gerichtsverhandlungen.

Sitzung vom 25. März.

I. Die Gebrüder August und Traugott Lange aus Schreibersdorf sind der Körperverletzung, Widerstandes gegen die Obrigkeit, der Aug. Lange überdies der wörtlichen Beleidigung eines Abgeordneten der Obrigkeit im Amte angeklagt. Beide arbeiten an der Chaussee in Langenöls. Seit langer Zeit schon haben sie sich als Tumultuanten bemerklich gemacht. Am 29. Januar e. haben sie den Kretschambesitzer Schröter zu Nied. Langenöls, weil er ihnen keinen Branntwein mehr geben wollte, überfallen, niedergeworfen und geschlagen. Namentlich hat ihm Aug. Lange durch einen Schlag über den Kopf mit einem Knüttel eine blutende Wunde beigebracht. Herr Hauptm. Säbel, als Ortspolizei-Verwalter, wurde herbeigeholt. Er befahl ihnen, nach Hause zu gehen; sie gehorchten aber nicht, drangen thätlich auf ihn ein, griffen ihn an und August Lange nannte ihn „dummer Junge.“ Der Gerichtshof sprach über Aug. Lange das Schuldig aus und verurtheilte ihn zu 8 Wochen Gefängniß. Gegen Traug. Lange stellte sich durch die Beweisaufnahme nichts heraus, weshalb er für nicht-schuldig erkannt wurde.

II. Der Schankwirthssohn Fr. Wilh. Schna-

bel aus Berna ist des Diebstahls angeklagt. Dem Freinahrungsbefitzer Lochmann daselbst waren in der Nacht vom 6. zum 7. Febr. d. J. aus seinem zwar umfriedigten, aber nicht verschlossenen, Hofraume von dem dort aufgestellten Holzwerke eine Walkstampe, eine frühere Säule und eine Holzschwarte entwendet worden. Der Verdacht des Diebstahls fiel auf den Schankwirth Schnabel, resp. dessen Sohn. Bei einer vorgenommenen Hausrevision fand man in der Holzremise des ic. Schnabel das gestohlene Holzwerk, zum Theil schon zerhackt, zum Theil noch unverfehrt. Der Angeklagte ist der That geständig. Der Gerichtshof erkannte auf schuldig und verurtheilte ihn, unter Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr, zu einem Monat Gefängniß.

III. Der Häusler Aug. Seeliger und der Inwohner Ehrenfr. Buhl aus Mittel-Gerlachshheim stehen ebenfalls wegen Diebstahls vor dem Schranken. Der That geständig, wurde ein jeder von ihnen für schuldig erkannt und zu 1 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

IV. Der Inlieger und Tagearbeiter Ernst Gottshelb Büttner aus Scholzendorf, wegen Diebstahls bereits 4 Mal und wegen Betrugs 2 Mal bestraft, hat neuerdings wieder folgende Betrügereien verübt und befindet sich deshalb unter Anklage:

- 1) Vor etwa 2 Monaten hat er den Bauer Engmann zu Giesmannsdorf, angeblich im Auftrage des Inliegers Matthes zu Scholzendorf, um eine Unterstützung gebeten und für Matthes 3 *Sgr.* erhalten, dieselben aber für sich behalten.
- 2) Am 10. Febr. d. J. hat er ohne den Auftrag seiner Mutter bei dem Handelsmann Heinze zu Schwerta die Heuvorräthe seiner Mutter zum Verkauf angeboten und von der 18jährigen Tochter des ic. Heinze nach Abschlag des Handels 15 *Sgr.* Angeld, die er nicht abgeliefert, sondern für sich behalten, bekommen.
- 3) An demselben Tage bot er dem Fleischer Mühle zu Alt-Gebarthsdorf eine Ziege zum Kauf an und erhielt ein Angeld von 15 *Sgr.* in Fleisch und Getränken. Später stellte es sich heraus, daß weder Brückner noch seine Mutter eine Ziege besaß.
- 4) Am 13. Februar hat er den Mühlhelfer Günther in der kleinen Mühle zu Greiffenberg um 1 *M.* zu betrügen gesucht, indem er von diesem im Auftrage des Handelsmanns Linke zu Hartha resp. für diesen 1 *M.* zu borgen suchte. Linke hatte ihm keinen Auftrag gegeben. Der Betrug mißglückte, weil Günther kein Geld gab.

Hinichts des ad I erwähnten Betruges stellte sich durch die Beweisaufnahme heraus, daß Angeklagter

die 3 *Syr.* von Engmann zum Geschenk erhalten hatte, weshalb er in Bezug hierauf freigesprochen wurde. Im Uebrigen wurde er jedoch für schuldig erkannt und zu 6 Monaten Gefängniß, 150 Thlr. Geldbuße, event. 3 Monaten Gefängniß, und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

V. befindet sich auf der Anklagebank der Tuchmachergeselle Friedr. Wilh. Berthold aus Seidenberg. Er kam am 25. Februar d. J. zu dem Ortspolizei-Verwalter Bürger zu Berna und bat diesen, unter dem Vorgeben, daß er sein Eigenthum durch eine Feuersbrunst verloren habe, um eine Unterstützung aus der Gemeindefasse. Hierbei legte er ein angeblich von dem Ortsrichter zu Hernsdorf ausgestelltes Attest vom 9. August 1851 vor. In diesem heißt jedoch der Abgebrannte „Wilh. Richter.“ Dieß erregte Verdacht. Berthold wurde arretirt. Bei seiner polizeilichen, wie bei der späteren gerichtlichen Vernehmung gestand er ein, das qu. Attest im Sommer 1851 selbst geschrieben und seitdem auf Grund desselben theils allein, theils in Verbindung mit einem Tuchmacher Richter aus Unhalt-Dessau unter dem lügenhaften Vorgeben, daß sie abgebrannt seien, in vielen Orten in Böhmen, Sachsen und zuletzt auch in Preußen betteln gegangen zu sein. Berthold ist deshalb der Urkundensälschung, des Bettelns und Bagabondirens angeklagt. Der Gerichtshof sprach das Schuldig über ihn aus und verurtheilte ihn zu 3 Monaten Gefängniß und Detention in einem Arbeitshause.

Nächste Sitzung den 1. April.

lokales.

Unterm 18. März c. publicirt der hiesige Königl. Landrath im 12. Stück des Kreisblatts den Magistralen und Ortsgerichten, daß den 15. April das diesjährige Kreis-Ersatz-Geschäft vor der Königl. Kreis-Ersatz-Commission im hiesigen Gasthose zum Hirsch beginnt, und den 28. April mit der Nachstellung und Verloosung geschlossen wird. Unmittelbar darauf erfolgt das Klassifikations-Geschäft der Reserve- und Landwehrmannschaften.

Gymnasial-Sache.

Unter dem Voritze des Königl. Consistorial- und Schulraths, Ritters ic. Herrn Menzel aus Breslau wurden am 12. d. Mts. folgende acht Primaner des hiesigen Gymnasiums für den Abgang zur Universität geprüft, nämlich:

- 1) August Töpsch aus Sablat (Kr. Neumarkt).
- 2) Gustav Martin aus Beuthen a. d. O.
- 3) Theodor Oskar Wieland aus Lauban.
- 4) Moriz Albert Jacobi a. Heinsdorf bei Dahme.
- 5) Theodor Kerner aus Michelau bei Löwen.
- 6) Felix Blumenthal aus Breslau.
- 7) Richard Nachtigall aus Steinau a. d. O.
- 8) August Pohlmann aus Heinrichau (Braunsb.-berg. Kr.)

Sie erhielten sämmtlich das Zeugniß der Reife.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Archidiacon. Jüngling.

A. In der Kreuzkirche:

Freitag, den 2. April, früh um 7 Uhr allgemeine Beichte u. Communion. Rede: Herr Past. pr. design. Vornmann.

Donnerstag, den 1. April, Nachm. um 4 Uhr, Abendgebet: Herr Archidiacon. Jüngling.

Freitag, den 2. April, Nachmittags um 4 Uhr, Abendgebet: Herr Past. prim. design. Vornmann.

Sonntag, den 4. April 1852.

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. design. Schmidt.

Nachmittags-Predigt: Herr Past. pr. design. Vornmann.

B. In der Frauenkirche:

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Jüngling.

Für die Bertelsdorfer Kirchengemeinde: Predigt und Communion Herr Archidiacon. design. Schmidt.

C. In der Waisenhauskirche:

Sonntag, den 4. April, Nachmittags um 3 Uhr, wird die Daniel Andreas Fischersche Stiftungs-Predigt von dem Hrn. Past. prim. design. Vornmann gehalten werden.

Dienstag, den 6. April, Nachmittags um 5 Uhr, Andachtsstunde: Herr Pastor prim. design. Vornmann.

Geboren.

Den 21. März dem Inwohn. u. Tagearbeiter Johann August Fals, eine Tochter, Emilie Pauline.

Gestorben.

Den 27. März des Inwohn. u. Webers Kluge, Zwillingssohn, Friedrich Herrmann, alt 23 J. — Den 30. des Häuslers Klement in Kerzdorf, Ehefrau, Joh. Christiane, geb. Balzer, alt 63 J.

Kathol. Gemeinde. Den 24. März des Brgs. u. Schuhmacher-Mstrs. Louis Horn, Sohn, Moriz Paul, alt 2 W. 8 J.

Bekanntmachung.

Der hochverdiente und verehrte Bürgermeister emeritus, Herr Meißner, welcher unserer Commune fortgesetzt die lebhafteste Theilnahme und das innigste Interesse bewahrt, hat im Ausfluß dieser anerkennungswerthen Gesinnung mittelst Anschreibens vom 9^{ten} d. M. unserer Stadt zur Aufstellung in der Stadt-Bibliothek 100 Bände verschiedenartigen Inhalts, worunter sich namentlich werthvolle juristische Werke befinden, zum Geschenk gemacht.

Wir können nicht unterlassen, dem würdigen Manne, der so lange an der Spitze der hiesigen städtischen Verwaltung gestanden hat, unsern Dank für sein Geschenk und den dadurch erneut gegebenen Beweis, wie werth ihm die Stadt ist, im Namen der Gemeinde auch auf diesem Wege der Oeffentlichkeit auszusprechen.

Lauban, den 30. März 1852.

Der Magistrat.

Der Gemeinderath.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Gebauersche Häuslerstelle No. 43 zu Nieder-Thiemendorf, abgeschätzt auf 130 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 1^{ten} July 1852, Vormittags 9 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Geislersche Häuslerstelle No. 44 zu Nieder-Thiemendorf, abgeschätzt auf 466 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 1^{ten} July d. J., Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Fritschsche Gartennahrung No. 29 zu Mittel-Grölschheim, abgeschätzt auf 2480 Rthlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 8^{ten} July d. J., Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Schleische Häuslerstelle No. 75 zu Nieder-Heidersdorf, abgeschätzt auf 40 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 7^{ten} July 1852, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntem Real-Prätendenten werden aufgeboden, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Das Dunkelsche Ackerstück No. 66 zu Nieder-Thiemendorf, abgeschätzt auf 2254 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf., und die Brau- und Brennerei No. 77 a. daselbst, abgeschätzt auf 3038 Rthlr. 15 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, sollen

am **14. July d. J., Vormittags 11 Uhr,**
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Knopfsche Schanknahrung No. 43 zu Nieder-Schreibersdorf, abgeschätzt auf 670 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am **14^{ten} July cr., Vormittags 11 Uhr,**
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntem Real-Prätendenten werden aufgeboden, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

General-Versammlung des Gewerbe-Vereines

Montag, den 5. April e., Abends 8 Uhr,
im Gasthose zum „braunen Hirsch.“

Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Rechts-Anwalts Bulla über die Schrift des Regierungs-Rathes v. Minutoli, betreffend die Lage der Weber und Spinner im schlesischen Gebirge und die Maaßregeln der preussischen Staats-Regierung zur Verbesserung ihrer Lage.
- 2) Vortrag des Apothekers Engelhardt über Farben (Schluß).

Lauban, den 23. März 1852.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Schwabe,
Vorsitzender.

Emerich,
Schriftführer.

Zur schlesischen Industrie-Ausstellung

sind ferner bei uns angemeldet worden:

- 15) von dem Bildhauer **Ammendorf** ein Briefbeschwerer von italienischem Marmor; den Griff bildet ein Ei von kararischem Marmor,
- 16) von dem Barbier **Wolf** ein Haar-Bouquet und ein Bouquet von Wollblumen unter Glas,
- 17) von dem Lehrer **Essenberger**: a) ein Paar Schuhe aus Nord-Amerika mit hier gefertigten Gutta-Percha-Sohlen; b) ein Paar Gutta-Percha-Sohlen auf trockenem; c) ein Paar dergl. auf nassem Wege bereitet, und d) ein Paar dergl. von Abfällen bereits getragener Gutta-Percha-Sohlen.

Lauban, den 29. März 1852.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereines.

Schwabe,
Vorsitzender.

Emerich,
Schriftführer.

Die Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft in Leipzig

besteht seit 1824 ohne Unterbrechung, versicherte 1851 **10½ Millionen Thaler**, vergütet die Schäden voll und hat die niedrigsten Verwaltungs-Kosten.

Nachschüsse sind seit mehreren Jahren nicht erhoben worden, weil sie einen Reserve-Fond besitzt wie keine gleichartige Anstalt; derselbe beträgt gegen **30,000 Thaler**, gehört auch neu beitretenden Mitgliedern, und ist nicht ein geliehenes, sondern eigen-thümliches und zinstragendes Capital.

Policen-Gelder werden nicht bezahlt, und kann daher ein Interessent Del-Saat, Winter- und Sommerfrüchte jedes allein versichern, welche Versicherungsweise die zeitigen Hagelschläge 1851 als höchst rathsam gezeigt haben.

Zu Annahme von Versicherungen empfiehlt sich

C. G. Burghardt
in Lauban.

Unterzeichnete erlaubt sich anzuzeigen, daß ich mich fortwährend wie bisher mit **seinem Weisnähen** beschäftige. Auch werde ich vom 1^{ten} April an Mädchen in diesem Fache gründlich unterrichten, und bitte die geehrten Eltern, mir ihre Töchter gütigst anvertrauen zu wollen.

Bertha Seidel,
Brüdergasse No. 156.

Ein Logis von 5 Stuben, Küche, Keller, Bodenraum und Holzgefaß ist zu vermietthen, auch baldigst zu beziehen in der Webergasse No. **91**.

Mit der heutigen No. schließt das erste Quartal und werden die geehrten Abnehmer dieses Blattes um die gefällige Einzahlung des Abonnementspreises von 7 Sgr. 6 Pf. ergebenst ersucht.

Die Redaction des Laubaner Boten.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise
vom 24. März 1852:

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Al.	Sgr.	o.	Al.	Sgr.	o.	Al.	Sgr.	o.	Al.	Sgr.	o.
Höchster	2	15	—	2	8	9	1	21	6	1	—	—
Niedrigster	2	7	6	2	2	6	1	12	6	—	23	9
Heu (durchschnittlich) à Centn.	21 Sgr. 3 Pf.			Schöpfensfleisch à Pfund			2 Sgr. 6 Pf.					
Stroh (desgl.) à Schock	5 Thlr. 22			Kalbfleisch			1			6		
Rindfleisch à Pfund	2			Bier à Quart			1			—		
Schweinfleisch	3			Einfacher Korn à Quart			3 Sgr.			Starker 6 Sgr.		

Semmelwoche: Hr. Schneider auf der Richterergasse. Garküche: Hr. Weinert auf der Nikolaigasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.